

Plädoyer Manuel Bloch in dem Verfahren gegen John Demjanjuk, LG München II,
14. April 2011

Verehrte Mitglieder des Gerichts,

Einleitung

In dem Vorwort seines unvergesslichen Buches "If this is a man"¹ in dem der italienische Jude, Primo Levi, über seine Erlebnisse in Auschwitz berichtet, weist Levi mit einer gewissen Ironie darauf hin, dass keine der Fakten seines Buches erfunden sind.

Das gilt ähnlich auch für das, was ich oft fühle, wenn ich an die Gräueltaten des Holocaust denke: So etwas kann nicht im wirklichen Leben passiert sein, es ist zu unglaublich, um wahr zu sein.

Aber unglücklicher Weise sind diese Verbrechen und die Rolle, die John Demjanjuk dabei gespielt hat, nicht erfunden. Sie sind im wirklichen Leben passiert, im Jahr 1943, in Sobibor.

Beweise

Die Beweise in dem Verfahren gegen John Demjanjuk sind in großer Zahl vorhanden und sie fügen sich wie Teile eines Puzzles zusammen.

Der Dienstausweis, die Verlegungslisten, die Aussagen von Danilchenko und Nagorny, die Dokumente aus Majdanek und Flossenbürg, John Demjanjunks eigene Angaben, er sei Landwirt in Sobibor gewesen, das Fehlen eines glaubwürdigen Alibis.

Wenn man alle Teile dieses Puzzles zusammenfügt, wird das Bild, das die große Menge von Beweisen ergibt, glasklar: John Demjanjuk arbeitete als Trawniki-Wachmann in dem Vernichtungslager Sobibor und deshalb sollte er wegen Beihilfe zum Mord verurteilt werden.

Die Verteidigung hat vorgebracht, dass man sich nicht auf die Aussagen von Danilchenko, der angab, Demjanjuk von Sobibor zu kennen, nicht stützen kann. Ich verweise auf den Artikel des Historikers Peter Black über Hilfspolizisten in der Aktion Reinhard, in dem er das Gegenteil darlegt (LO 29, pdf Seite 179):

"Nachdem ich viele dieser Aussagen (zugegebener Weise Übersetzungen) gelesen habe, stelle ich fest, dass ungeachtet der Methoden, die die sowjetischen Vernehmungsbeamten angewandt haben mögen oder der unhaltbaren Schlussfolgerungen, die sie manchmal gezogen haben, viele der von diesen Angeklagten angegebenen Informationen tatsächlich mit den Informationen übereinstimmen, die in den erbeuteten deutschen Dokumenten enthalten waren, sowie auch in den Aussagen, die Trawniki-Männer und deutsche Vorgesetzte in Westeuropa und in den Vereinigten Staaten machten."

¹ Primo Levi, *Is dit een mens*, Amsterdam 1990

Die Verteidigung hat behauptet, dass John Demjanjuk nicht verurteilt werden solle, weil er sich in einer Situation des Befehlsnotstandes befunden habe. Ich beziehe mich erneut auf Peter Black der angibt, dass 1000 von 5082 Trawniki vor dem Kriegsende desertierten (LO 29, pdf Seite 183).

Holländisches Judentum

Der berühmte holländische Historiker, Jacques Presser, gab seiner Studie über das holländische Judentum im zweiten Weltkrieg den Titel: "Niedergang, Verfolgung und Vernichtung des holländischen Judentums 1940-1945"². Der Titel dieses Buches hätte nicht treffender sein können.

Von den 140.000 Juden, die 1940 in den Niederlanden lebten, wurden 107.000 in die Konzentrationslager und Vernichtungslager der Nazis deportiert. Nur 5.200 überlebten. Von den 34.313 Juden, die von den Niederlanden nach Sobibor deportiert wurden, überlebten nur 19³.

Der Ausdruck "historische Wahrheit" wurde während dieses Verfahrens oft von der Verteidigung gebraucht, oder sollte ich besser sagen missbraucht.

Die historische Wahrheit ist, dass ein Drittel der Juden, die aus den Niederlanden deportiert wurden, von den Nazis in Sobibor ermordet wurden, und dass John Demjanjuk den Nazis während der Zeit in der er dort war, dabei half (bei 15 von 19 Transporten, die dort ankamen).

Die historische Wahrheit ist, dass am 11. Juni 1943 John Demjanjuk half, 1.099 Kinder im Alter von 0 bis 16 Jahren zu ermorden, die mit dem berüchtigten Kindertransport⁴ in Sobibor ankamen.

Die historische Wahrheit ist, dass 20% seiner Trawniki-Kollegen ihre Arbeit nicht länger ertragen konnten und sich entschlossen, zu desertieren.

Die historische Wahrheit ist, dass John Demjanjuk es vorzog, in Sobibor zu bleiben, obwohl sein ukrainischer Geburtsort nur einige Kilometer entfernt war.

Schauprozess:

Am 22. Februar 2011 gab John Demjanjuk eine Erklärung ab, die von seinem Verteidiger, Dr. Busch, vorgelesen wurde. In dieser Erklärung gab John Demjanjuk an, dass sein Prozess ein politischer Schauprozess sei.

² Dr. J. Presser, *Ondergang, De vervolging en verdelging van het Nederlandse Jodendom 1940-1945*, Den Haag 1965

³ Dr. L. de Jong, *Het Koninkrijk der Nederlanden in de Tweede Wereldoorlog 1939-1945, deel 8*, Den Haag 1978, p. 673

⁴ Dr. J. Schelvis, *Vernietigingskamp Sobibor*, Amsterdam 2004, p. 252

Auf hebräisch würde man seine Erklärung als eine "gutzpah" -- eine Frechheit -- bezeichnen.

Meiner Definition zufolge bedeutet Schauprozess Folter, erzwungene Geständnisse und das Fehlen eines fairen Verfahrens im Sinne des Artikel 6 der europäischen Menschenrechtskonvention.

John Demjanjuk kann nicht ernsthaft behaupten, dass dieses Verfahren gegen ihn auch nur in die Nähe eines Schauprozesses – gemäß der normalen Definition - kommt.

John Demjanjuk ist derjenige, der in diesem Verfahren versucht, die Wahrheit zu verbergen, es ist nicht der Staatsanwalt und auch nicht das Gericht. Es ist John Demjanjuk, der sich entschlossen hat, über seinen Aufenthalt am 11. Juni 1943, dem Tag an dem die 1.099 Kinder in Sobibor ankamen, zu schweigen.

Denjenigen, die behaupten, dieses Verfahren ähnelt einem Schauprozess wird geraten, sich die Bilder des Richters am Volksgerichtshof, Ronald Freisler, anzusehen.

Frühere westdeutsche Verfahren wegen Nazi-Verbrechen

Die Verteidigung hat wiederholt behauptet, dass die frühere westdeutsche Haltung gegenüber Nazi-Verbrechen zu der Schlussfolgerung führen sollte, dass dieser Fall niemals hätte vor Gericht gebracht werden sollen.

Prof. Nestler wird diesen Punkt noch weiter erörtern; lassen Sie mich ein Beispiel anführen, um zu zeigen, wie absurd dieser Standpunkt der Verteidigung ist.

Ich beziehe mich auf das Belzec-Verfahren in München in der Zeit von 1963 bis 1965. In Belzec haben die Nazis mindestens 435.000 vor allem polnische Juden⁵ ermordet. Nur drei haben überlebt⁶. Von den 8 Beschuldigten wurde nur einer, Josef Oberhauser, wegen Beihilfe zum Mord in 300.000 Fällen verurteilt und gegen ihn wurde eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten verhängt. Die anderen Beschuldigten wurden wegen "putativen Befehlsnotstands"⁷ nicht verurteilt.

Die Freisprüche, die niedrigen Strafen, die Verurteilung wegen "Beihilfe" anstelle von "Mittäterschaft", der "putative Befehlsnotstand", alles ist da. Und die Verteidigung schlägt im Jahre 2011 vor, dass diese veraltete Rechtsprechung immer noch angewendet werden sollte.

In seinem Urteil vom 16. November 1995 spricht der Bundesgerichtshof⁸ von "einem folgenschweren Versagen Bundesdeutscher Strafjustiz", als er die rechtswidrigen

⁵ Dieter Pohl, Die Trawniki-Männer im Vernichtungslager Belzec 1941-1943, LO 29, pdf page 66

⁶ Kuwalek, Der Ort des Terrors, Band 8, herausgegeben von W. Benz und B. Distel, München 2008, p. 359.

⁷ Adalbert Rückerl, NS Vernichtungslager im Spiegel deutscher Strafprozesse, Belzec Sobibor Treblinka Chelmno, München 1977, p. 83 and 84. Dick de Mildt, In the name of the people, Den Haag 1996, p. 276 and 277. Kuwalek, p. 360

⁸ 5 StR 747/94

Todesstrafen erörtere, die von Nazirichter verhängt worden waren, die auch nach 1945 im Amt verblieben waren und nicht für ihre früheren Gerichtsurteile zur Rechenschaft gezogen wurden.

Dasselbe, "ein folgenschweres Versagen bundesdeutscher Strafjustiz", trifft auf die auf die oben genannte, veraltete Rechtsprechung zu.

Nebenkläger

Wenn man die bedeutende Rolle der Nebenkläger in diesem Verfahren betrachtet, kommt einem das folgende Zitat von Theodor Adorno⁹ in den Sinn: "Das Bedürfnis, Leiden beredt werden zu lassen, ist Bedingung aller Wahrheit."

21 Nebenkläger nahmen an dem ersten Auschwitz-Prozess in Frankfurt im Jahre 1963 teil¹⁰.

Meiner Kenntnis nach ist die Zahl der Nebenkläger in diesem Verfahren die höchste, die es in Verfahren wegen Nazi-Kriegsverbrechen nach dem Krieg gegeben hat.

Ohne deren Anwesenheit wäre dieses Verfahren ein Verfahren gewesen, das sich hauptsächlich mit schriftlichen Dokumenten aus einer längst vergangenen Zeit befasst hätte.

Die oft bewegenden Aussagen der Nebenkläger im Gerichtssaal, haben gezeigt, dass die Folgen der Ereignisse von 1943 in Sobibor heute immer noch spürbar sind.

Ihre Aussagen haben gezeigt, dass Adorno Recht hatte: Aufgrund ihrer Aussagen ist die Wahrheit über Sobibor heute zumindest in den Niederlanden viel besser bekannt als vor diesem Gerichtsverfahren.

Schluss

Ich danke dem Gericht für seine Aufmerksamkeit

⁹ Theodor Adorno, Negative Dialektik, Frankfurt am Main, 1988, p. 29

¹⁰ Irmtrud Wojak, Fritz Bauer 1903-1968 Eine Biographie, München 2009, p. 327

Esteemed members of the court.

Introduction

In the preface to his unforgettable book 'If this is a man'¹, in which the Italian Jew Primo Levi described his experiences in Auschwitz, Levi mentions with some irony that none of the facts in his book are based on fiction.

This in some way appeals to what I often feel when thinking about the atrocities of the holocaust: these facts could not have happened in real life, are just too unbelievable to be true.

But unfortunately these crimes, and the role Mr Demjanjuk has played in them, are not fiction. They happened in real life, in 1943, in Sobibor.

Evidence

The evidence in the case against Mr Demjanjuk is abundant and fits like the pieces of a puzzle.

The Dienstaussweis, the transfer lists, the statements of Danilchenko and Nagorny, the documents from Majdanek and Flossenburg, Mr Demjanjuks own statement that he was a farmer in Sobibor, the absence of a credible alibi.

When all the pieces of this puzzle are put together the picture that emerges from this abundance of evidence is crystal clear: Mr Demjanjuk worked as a Trawniki Wachmann in destruction camp Sobibor, and should therefore be convicted for being an accessory to murder.

The defense has claimed that the statements of Danilchenko, who stated that he knew Demjanuk from Sobibor can not be relied upon. I refer to the article of historian Peter Black on Police Auxiliaries for Operation Reinhard, in which Black states the opposite (LO 29, pdf page 179):

"Having read through many of these statements (admittedly in translation), I find that, regardless of the methods the Soviet investigators may have used or the unsustainable conclusions that they sometimes drew, much of the information given by these defendants does indeed find corroboration in information contained in the captured German documentation and testimony taken from Trawniki men and German superiors in western Europe and the United States".

The defense has claimed that Mr Demjanjuk should not be convicted because he found himself in a situation of 'Befehlsnotstand'. Once again I refer to Peter Black, who states that 1000 out of 5082 Trawniki men deserted before the end of the war (LO 29, pdf page 183).

¹ Primo Levi, *Is dit een mens*, Amsterdam 1990

Dutch Jewry

The famous Dutch historian Jacques Presser titled his study about Dutch Jewry in the Second World War: 'Downfall, the persecution and extermination of Dutch Jewry 1940-1945'². The title of his book could not have been more appropriate.

Out of 140.000 Jews living in the Netherlands in 1940, 107.000 were deported to the Nazi concentration and destruction camps. Only 5.200 survived. Out of 34.313 Jews transported from the Netherlands to Sobibor, only 19 survived³.

The term historical truth, 'historische Wahrheit', has often been used by the defense during this trial, or should I say misused.

This is the historical truth: that one third of the Jews deported from the Netherlands were killed in Sobibor by the Nazis, and that the Nazi's were helped in their activities by Mr Demjanjuk during the time that he was there (during 15 of the 19 arriving transports).

This is the historical truth: that on 11 June 1943 Mr Demjanjuk helped to kill 1099 children between zero and sixteen years old, who arrived in Sobibor in the infamous children transport⁴.

This is the historical truth: that twenty percent of his Trawniki colleagues could not stand their work any longer and decided to desert.

This is the historical truth: that Mr Demjanjuk, although his Ukrainian birth ground was only a few miles away, preferred to stay in Sobibor.

Show trial

On 22 February 2011 Mr Demjanjuk made a statement which was read by his lawyer Mr Busch. Mr Demjanjuk stated that his trial was a political show trial.

In Hebrew this statement of Mr Demjanjuk could be qualified as a gutzpah, or (in Amsterdam) a gotspe.

In my definition a show trial represents torture, forced confessions, absence of a fair trial in the sense of article 6 of the European Convention on Human Rights.

Mr Demjanjuk can not seriously argue that the present trial against him comes close to the normal definition of a show trial.

² Dr. J. Presser, *Ondergang, De vervolging en verdelging van het Nederlandse Jodendom 1940-1945*, Den Haag 1965

³ Dr. L. de Jong, *Het Koninkrijk der Nederlanden in de Tweede Wereldoorlog 1939-1945, deel 8*, Den Haag 1978, p. 673

⁴ Dr. J. Schelvis, *Vernietigingskamp Sobibor*, Amsterdam 2004, p. 252

It is Mr Demjanjuk who tries to hide the truth in this trial, not the prosecutor or the court. It is Mr Demjanjuk who chooses to remain silent about his whereabouts on 11 June 1943, the date of arrival of 1099 children in Sobibor.

Anyone claiming that the present trial bears similarities to a show trial is advised to watch the images of Volksgerichtshof judge Ronald Freisler.

Prior West German Nazi Crimes Trials

The defense has claimed repeatedly that the prior West German attitude towards Nazi crimes should lead to the conclusion that this case should never have been brought to court.

Prof. Nestler will address this matter further, let me present one example in order to show the absurdity of this position of the defense.

I refer to the Belzec trial in Munich in the period 1963-1965. In Belzec the Nazi's killed at least 435.000 mainly Polish Jews⁵. Only three survived⁶. Out of eight suspects only one, Josef Oberhauser, was convicted for accessory to murder in 300.000 cases and sentenced to an imprisonment of four and a half years. The other suspects were not convicted because of the 'Putativ Befehlsnotstand'⁷.

The acquittals, the mild sentences, the conviction for 'Beihilfe' instead of 'Mittäterschaft', the 'Putativ Befehlsnotstand', it's all there. And the defense proposes, in the year of 2011, that this outdated jurisprudence should still be applicable.

In its verdict of 16 November 1995 the Bundesgerichtshof⁸ spoke about 'ein folgenschweres Versagen Bundesdeutscher strafjustiz', when discussing the matter of unlawful death penalties by Nazi judges who stayed in function after 1945, and did not have to account for their behavior after the war.

The same, 'ein folgenschweres Versagen bundesdeutscher Strafjustiz', applies to the outdated jurisprudence mentioned before.

⁵ Dieter Pohl, Die Trawniki-Männer im Vernichtungslager Belzec 1941-1943, LO 29, pdf page 66

⁶ Kuwalek, Der Ort des Terrors, Band 8, herausgegeben von W. Benz und B. Distel, München 2008, p. 359.

⁷ Adalbert Rückerl, NS Vernichtungslager im Spiegel deutscher Strafprozesse, Belzec Sobibor Treblinka Chelmno, München 1977, p. 83 and 84. Dick de Mildt, In the name of the people, Den Haag 1996, p. 276 and 277. Kuwalek, p. 360

⁸ 5 StR 747/94

Nebenkläger

When observing the important role of the Nebenkläger in this trial the following quote of Theodor Adorno⁹ comes to mind: a condition for all truth is to lend a voice to suffering, 'Das Bedürfnis, Leiden beredt werden zu lassen, ist Bedingung aller Wahrheit'.

Twenty one Nebenkläger took part in the first Auschwitz trial in Frankfurt in 1963¹⁰.

To my knowledge the present case represents the highest number of Nebenkläger in a postwar Nazi war crimes trial.

Without their presence this would have been a trial filled mainly with paper documents dated from an era long ago.

The often moving statements of the Nebenkläger in the courtroom showed that the consequences of the events in Sobibor in 1943 are still being felt today.

Their statements showed that Adorno was right: because of their statements the truth about Sobibor is now, at least in the Netherlands, much better known than before this trial.

Conclusion

I sincerely thank the court for its attention.

⁹ Theodor Adorno, *Negative Dialektik*, Frankfurt am Main, 1988, p. 29

¹⁰ Irmtrud Wojak, *Fritz Bauer 1903-1968 Eine Biographie*, München 2009, p. 327